

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 43 (1986)

Artikel: Mein unvergessliches Kind Elisabeth! : Chorrichter Abraham Pieren an seine Tochter Elisabeth, 21.12.1847
Autor: Pieren, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Original:

Im Besitz von Benjamin Pieren, Steffisburg, dem wir für die Erlaubnis zum Abdruck des Schreibens herzlich danken.

Aussatz Brief: - an meine Tochter Elisabeth
geb. Pieren in der Stadt Ohio Nord Amerika
entfand mit einer Repräsentanten Konstruktion
Anstalten abzugeben, und durch Johannes
Pieren 26. Dez. 1847. auf der Fest zu
seinem Freibrief und zum Anfertigen
abgegeben worden. 7. Dito abgenommen.
hat freibriefen zu, 2. u. 3. S.

Die Originalüberschrift in der Handschrift von Alfred Bärtschi, moderne Schriftformen:

Aufsatz Brief:-
an meine Tochter Elisabeth geb. Pieren
im State Ohio Nord Amerika
welcher mit viel Redressierten Constructz
Artiklen abgeschrieben, und durch Jo-
hannes Künzi den 26^{ten} Decz 1847. auf der
Post zu Thun frankiert und zum einschrei-
ben abgegeben worden den 1^{ten} Dito obgemelt.
hat Frankatur kostet bz 5.

Erläuterungen

«Aufsatz-Brief» bedeutet: Brief-Entwurf

«mit viel Redressierten Constructionen Artiklen abgeschrieben» heisst, der Schreibende hat den Brief, als er ihn ins Reine schrieb, noch sprachlich verbessert (redressirt = verbessert; Construction = Satzbildung, Wortfügung; Artikel = Abschnitt)

Besten Dank ans Staatsarchiv des Kantons Bern für die Hilfe bei diesen Erklärungen.

Mein unvergessliches Kind Elisabeth!

Nun einmahl hab ich es erlanget, einen Brief von dir zu erhalten, ob ich schon hie und da von Leuten etwas von dir vernommen habe, so ist die Sache so widersprüchlich gewesen, dass ich durchaus von denen Aussagen nichts glauben konnte, allein jetzt aus deinem, den ganzen Inhalt genommen (wen du wahrhaftmässig hast schreiben lassen) geschilderten Bericht über deine Verhältnisse freut es uns alle sehr wohl, dass du und deine ganze Familie Gesund und sehr zufrieden seid, und in dieser gegenwärtigen Zeit Umstände kan sich jeder schwach Bemittlet oder sogar Arme glücklich schätzen, wen er aus dem Adelboden oder sogar aus der Schweiz ist, es ist sozusagen fast kein Verdienst mehr, je länger je mehr Arme Famillen und die Bemittelten kommen um Ihr Vermögen, das man nicht weis wie es zu gehet, dass du dich nicht wieder hierher wünschest billige ich in allen rücksichten sehr gerne

allein dass wir in Amerika reisen, denke reiflich nach ob wir es unternehmen werden wir alten, ich und mein Weib wurden die Reise kaum aushalten, also ist es rathsamer zu Hause geblieben, der Sohn Abraham hat nicht lust so viel Geld an eine Reise nach Amerika zu verwenden, und die zwey Töchtern Sara und Margritha gedanke nach deiner eigenen Erfahrung – – – wie rathsam es wäre die Reise zu unternehmen, und dazu hat keines von uns einige Gedanken und Lust nach Amerika zu reisen, indem wir allesamt im Frieden und einigkeit bey sammen wohnen, und haben Essen und trinken was wir nöthig haben, ob schon nicht so gut als Ihr, so sind die drey bemelten Kinder damit zufrieden, und verlangen Ihren ledigen Stand nicht aufzugeben, den sie geben niemand anlass zum Heirathen, und führen sich sehr still und sittsam auf, und sind uns Alten zuvorkommend in allen Theillen. Die Tochter Susanna, welche an Schullehrer Allenbach verheirathet gewesen Starb den 27.ten December 1846. und hinterliesse zwey Söhne und ein Tochter, und zwar als Kindbeterin

Man hat gegenwärtig sehr böse Zeit, insonderheit was die aermern Berg Gegenden sind, die Erdapfel sind wiederum mit der Seuche sehr in einem hohen Grade angefochten und insonderheit in den Kellern greift es sie noch stark an, welches jede Haushaltung in einen Mangel versetzt,

was auch in den Berg Gegenden sehr beklagenswürdig ist, dass die Viehwaare nicht nur einen sehr niedrigen Preis hate, sondern vieles Vieh das nicht zum Melken, oder zum schlachten geeignet war, gar nicht konnte verkauft werden, daraus ist leicht zu entnehmen, wie gross der Geld Mangel geworden, und noch werden muss, weil die Viehlosung der einzige Produkt in unseren Berg Gegenden ist,

und was noch schrecklich, und in allen Theilen zu einer Lebensmittel Theurung, und Geld Mangel half, war der zwischen den Sonder-Bunds Kantonnen, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Luzern, Freiburg und Wallis, und auf der andern Seite die sogenannten Liberalen Canton zusammen, ausgebrochene und nun Gottlob

jetzt beendigte Krieg, die Liberalen Cantone hatten laut den öffentlichen Blättern, unter dem Comando des Herrn Dufour von dem ober General zwey und neunzig Tausend Mann im Feld.

Von hier aus dem Adelboden waren auch fünf und Vierzig Mann, von aller Waffen Gattung im Feld, die Reservisten sind wiederum zurück, aber die Auszüge sind noch im Feld, es hat noch ziemlich viel Leut gekostet, wiewohl das Resultat davon noch nicht am Tage ligt doch der Bevölkerung nach aus dem Canton Bern sehr wenig, und insonderheit aus dem Ober = Amt Frutigen, von Adelboden hat man kein Mann verlohren, und nicht einmahl einen Plessierten, Freyburg hat zu erst Capituliert ehe es noch viel Leut gekostet hat, aber in Luzern gab es an mehrern Orten harte Kämpfe, es half aber nichts die Übermacht war zu gross, sie mussten nachgeben, die übrigen Sonderbunds Cantone haben vast ohne Widerstand Capituliert, in denen sieben bemelten Cantonen sind die Jesuiten ganz vertrieben, viele von denen betreffenden Regierungs Rätthen haben sich geflüchtet neue Provisorische Regierungen sind eingesetzt etc etc mehrere Augenzeugen sagten mir, dass in und bey den Gebäuden der Jesuiten, und Pfaffen, alles was sich zerschlagen und verderben liess, ruiniert worden, und noch bey viel andern Wohnungen ebenfalls, mache sich nun ein jeder vernünftige Mensch selbst die Vorstellung was für eine Scene das verursachethat, bey dieser Geld = und Lebensmittellosen Zeit.

Ich muss von solchen Sachen abstrahieren zu melden, und von einer Sache reden die uns selbst auf beiden Seiten wichtig und zum Zeitlichen Leben Jntressant ist.

Mir wurden im letzten Brief Vorwürfe gemacht dass ich nicht geschrieben habe, was war die Ursache?

ich hatte bis jetzt keine Adressen, und dem Scharben und Pralhans, welcher mir ein Kärtchen einer Spilkarten gross übergab als Brief, vertraute ich noch lang keinen Brief an, warum in dem bemelten Kärtchen nur stand dass du dich im Jahr 1840 verheirathet, und nicht der Namme deines Manes herkommens war, wie auch im letzten Brief ist in einem Satz mein Mann seine Leut etc und auch kein Namme ausgesetzt, ich zweifle nicht daran es wird dem Vernehmen nach wohl war sein, dass du einen Johannes Schmid für einen Mann hast. allein solche Heimlichkeiten kann ich nicht begreifen, dem allem aber seye wie es wolle, es handelt sich nun (?) für Euch um Geld etc.

Ich dachte der Sache oft und reiflich nach, wie Euch zu helfen Liegenschaft könnte ich geben, allein das hilft nichts, und Geld zu senden wie der Intercedent es aufstellt kann ich auch nicht so Leicht. Nun mache Euch einen Vorschlag, damit Ihr als Eheleute in Euern jüngern Jahren etwas Lands ankaufen (?) könnet, um Euch und eurer (?) Famillen ein besseres Fortkommen zu verschaffen, und vertroistung habet (?) etwas zu bekommen.

Ich habe also hier ein Erbauskaufts Vertrag, beygelegt, wenn Ihr denselben in seinem Inhalt annehmen wollet, so muss derselbe von Euch Eheleuten beiden unter-

schrieben die Unterschriften behörig Legalisiert und Besieglet werden, und dan wiederum an mich zurück zu senden, solte aber dieses Anerbieten und Vorschlag nicht gefallen, und Euch nicht annehmlich sein, so möget Jhr dem Zeitpunkt erwarten, bis das ich und mein Eheweib, von unserm Gott und Erlöser, aus dieser Zeit in die Ewigkeit berufen werden, alsdann wird Euch dan das Erbtheil laut Gesetz nach Erbsgang anfellig, indem wir jetzt auf den 1.ten Jenner 1848, unter das allgemeine Bernische Gesetz treten oder ich mache noch eine Testamentliche Verordnung, in welchem dan Euere Beziehende Erbgebühr bezeichnet sein wird etc damit ein jedes angewiesen sey.

Noch etwas ist mir hievor zurückgeblieben zu bemerken, wen Jhr allfällig das gemachte anerbieten annehmen würdet so bezeichnet mir ein Wechselhaus, wo ich oder meine Erbschaft das Geld ablegen könnten, den ich glauben es wäre richtiger und sicherer durch einen Wechsel, als durch Privat Personen das Geld zuzusenden allein sie können vorziehen welches sie wohlen, und die lieferung würde jedesmahl im Herbst geschehen

Aussert den Angezeigten Vorfällen, weis ich nicht viel Intressantes zu melden, es sind wohl seit deiner Abwesenheit sehr viele gestorben, wie auch viele Ehen geschlossen, und eine grosse Anzahl Kinder getauft worden, allein das alles zu beschreiben wäre zu weitläufig. bey mir und meiner Familie hat sich nichts neues zugetragen, aussert was hievon schon bemerkt ist. Wir in unserm Hause sind alle, ein jedes nach seinem Alter Gesund und wohl. Jch und meine Familie Grüssen Euch allesamt recht Herzlich und wünschen das Euch und uns allen Gott der Allmächtige hier auf Erden Glück und Segen, und dan zuletzt aus gnaden das ewige und sellige Leben schenke, das wir einander in der Selligen Ewigkeit antreffen können

Indessen verbleibe ich dein Vatter

Abraham Pieren.
Sittenrichter auf der Führen

Adelboden 21.ten Dec. 1847

Nachbemerkungen

Nach mündlicher Überlieferung sollen vor Jahren männliche Nachkommen der Elisabeth Pieren ihre Verwandten bei uns hier besucht haben. Sie seien im Wiidhus Willeschwand untergebracht worden, aber aus Angst vor den stotzigen Bergen ringsum in aller Eile wieder weggereist.

Vom Chorrichter Pieren sind bei älteren Talbewohnern immer noch allerlei Müschterli im Umlauf.